



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 24, 11. August 2020



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
„So macht Ehrenamt Spaß!“	3
PRESSE AKTUELL	4
Für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft	4
Neuer Direktor der DOA	4
DOSB trauert um Dr. Timo Schädler	5
Gemeinsam junge Frauen durch Sport stärken	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	7
DLRG-Zwischenbilanz: Mindestens 192 Ertrunkene seit Jahresbeginn	7
Thomas Konietzko kandidiert als ICF-Präsident	8
Urteil des CAS zur Zukunft des Stand-Up Paddlings	8
Flexibel Handball ermöglichen	9
Nachwuchshighlights im Re-Live	11
Änderung im Vorstand des Deutschen Handballbundes	11
DAV appelliert an Mountainbiker	11
Bergunfallstatistik 2020: Weniger Unfälle – aber mehr Tote	12
Basketball Bund mit neuem Hygienekonzept und Wettbewerbsformaten	13
Bundesliga: Hygienekonzept zum Wiedereinstieg	14
Bayern: Ehrenamtliche mit herausragendem Engagement gesucht	15
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
Presse-Akkreditierung Olympische Winterspiele 2022 in Peking	17
Wettbewerb für Nachwuchs-Journalist*innen	19
Warum engagieren sich Menschen ehrenamtlich im Sport?	20
Junior-Vernetzungstreffen der Deutschen Sportjugend	21
Mit einem Weltrekordversuch Handballgeschichte schreiben	22
Absage für kirche.läuft 2020	23
SOD Jahresbericht 2019 erschienen	23
Mit Inklusion gewinnen	23
Sportbund Pfalz: Hygiene-Inspektor neu im Corona-Beratungsteam	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25



Wider die Nichtschwimmer-Nation	25
DTB-Ehrenpräsident Rainer Brechtken vollendet 75. Lebensjahr	26
Ein Leben für den Ringkampfsport	28
LESETIPPS	30
STADION. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports	30

KOMMENTAR

„So macht Ehrenamt Spaß!“

Ehrenamt soll Spaß machen. Dieser Satz ist leichter geschrieben als erreicht. Das gilt im Sport genauso wie in anderen Bereichen der Zivilgesellschaft. Ehrenamt kann geil und glücklich machen. Ehrenamt kann aber auch bedrückend und belastend sein. Selbst das kommt vor: Ehrenamt wird völlig anders, als wir es uns bei Amtsantritt vorgestellt haben. So ist es jetzt: Ehrenamt kommt seit Mitte März – wenn dieses Bild gestattet sein darf – überall im zeitgemäßen Corona-Outfit daher. Das kann auch heißen: Ehrenamt wird vorübergehend ausgebremst oder kennt plötzlich ganz neue Aufgaben, die es vorher so noch nie gegeben hat. Alle, die derzeit ehrenamtlich in den Sportorganisationen unterwegs sind, wissen ein Lied davon zu singen, ob und wie sich durch Corona ihre „Stellenbeschreibung“ für das Ehrenamt geändert hat.

Also stellt sich erst recht heute die Frage: Macht Ehrenamt eigentlich (noch) Spaß? Aktuelle belastbare Daten zur psycho-physisch-sozialen Spaß-Befindlichkeit von ehrenamtlichem Personal im Sport (z.B. im Format eines „1. nationalen Ehrenamts-Corona-Sportberichtes“ oder so) liegen momentan (noch) nicht vor. Vielleicht kann daher ein „Fall“ herhalten, von dem zu wünschen ist, dass er als „typischer Fall“ von Ehrenamt im Sport zu Zeiten von Corona gelten kann, weil seine Häufigkeit dafürspricht. Dieser „echte Fall“ spielt allerdings nicht unmittelbar im Sportverein, sondern in einem Sportverband. Dafür gilt generell:

Verbände sind für Vereine da. Verbände kümmern sich in den Fachverbänden z.B. um die Gestaltung des Spiel- und Wettkampfbetriebes. Das ist – Pandemie hin oder her – das „Herzstück“ ihres Sportangebots. Kein Fachverband kommt hier ohne ehrenamtliches Personal aus. Das sind oftmals Frauen und Männer, denen „ihre“ Sportart selbst ans Herz gewachsen ist und die sich u.a. um Staffeleinteilungen, Spielansetzungen, um Kampfrichtergestellung etc. kümmern.

Diese Kümmerleute stehen selten im medialen Rampenlicht, außer es läuft was schief. Ist kürzlich was schiefgelaufen? Nein: Der Spiel- und Wettkampfbetrieb hat weitestgehend geruht, jetzt soll er irgendwie wieder hochgefahren werden. Eine völlig neue Herausforderung für all die Kümmerleute. Ihre Tätigkeiten sind aber weiterhin von dem Ziel geprägt, ein wettkampfsportliches Angebot zu unterbreiten, das die in der Sportart Aktiven gutheißen und gern annehmen, denn sonst läuft ja was schief.

Wie wohltuend muss dann der vorliegende Fall aus dem Handballverband Westfalen klingen, wo neulich der (ehrenamtliche) Vizepräsident für Spieltechnik nach der Corona bedingten Neu-Strukturierung des Spielsystems im Austausch mit den beteiligten Vereinen angesichts des Ergebnisses in einer Lokalzeitung resümierte: „So macht Ehrenamt Spaß!“. Die Spaß-Verbreitung muss grenzenlos sein – denn: Wenn schon das Ehrenamt Spaß macht, wieviel Spaß muss dann erst der Sport selbst machen ...

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

Für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft

Gemeinsame Haltung von DOSB und dsj zum Umgang mit antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien, Gruppierungen und Akteur*innen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) betrachten die Zunahme antidemokratischer und menschenfeindlicher Einstellungen und Verhaltensweisen sowie von Rassismus und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft mit großer Sorge. Aus diesem Grund haben DOSB und dsj eine gemeinsame Positionierung entwickelt:

Wir werden menschenverachtenden, rechtspopulistischen und rechtsextremen Haltungen und Handlungen [...] auch weiterhin deutlich widersprechen und ihnen keinen Raum im Sport geben. Gemeinsam treten wir für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft ein und laden jede*n ein, sich ebenso dafür zu engagieren!

„Der Sport trägt eine große gesellschaftliche Verantwortung, diesen Entwicklungen entschieden entgegenzutreten und sich aktiv für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft einzusetzen“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Wir haben uns in den vergangenen Wochen und Monaten in den Gremien von DOSB und dsj intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und sind überzeugt, dass die Werte des Sports im eindeutigen Widerspruch zur Programmatik antidemokratischer, rechtspopulistischer sowie rechtsextremer Parteien stehen. Daher zeigen wir mit unserer Positionierung Haltung und handeln entsprechend. Sportdeutschland steht für Fairplay und ein verantwortungsvolles Miteinander in allen Bereichen!“

„Insbesondere die in der Zivilgesellschaft und in der politischen Landschaft feststellbare Verschiebung des Sagbaren weit nach rechts und die gezielten Angriffe auf die Strukturen des Sports haben uns dazu bewogen, uns klar zu positionieren,“ sagte Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj. „Dazu kommunizieren wir unsere grundsätzliche Haltung in einem klaren Statement nach außen und manifestieren diese nachhaltig. Die Botschaft ist sehr deutlich: Der gemeinnützige, organisierte Sport lässt sich nicht spalten, sondern wird seine Werte gemeinsam und mit ganzer Kraft verteidigen. Die langjährige Erfahrung der dsj mit dem Themenfeld „Sport mit Courage“ lassen wir nun in ein Maßnahmenpaket einfließen, mit dem wir unserer Haltung konkrete Taten und Unterstützung für die Strukturen des Sports folgen lassen wollen.“

Die konkrete Umsetzung und entsprechende Maßnahmen nehmen DOSB und dsj auf Grundlage der DOSB-Satzung, der dsj-Jugendordnung und ihrer Leitbilder vor, in denen die Werte des Sports festgeschrieben sind.

[Die vollständige Positionierung](#)

Neuer Direktor der DOA

Zum 17. August 2020 übernimmt Dr. Gerald Fritz die Leitung der Geschäftsstelle der Deutschen Olympischen Akademie (DOA)

(DOSB-PRESSE) Neben diversen Stationen in Forschung und Lehre – unter anderem einer Promotion am Lehrstuhl für Sportökonomie der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, als

Gastdozent für Sportmanagement beim Internationalen Trainerkurs Leipzig (ITK) oder zuletzt als Vizedekan und Professor für Sportmanagement an der Hochschule für angewandtes Management (HAM) – verfügt Dr. Fritz auch über umfassende Erfahrungen im organisierten Sport. Seine beruflichen Schwerpunkte lagen dabei in den Bereichen Eventmanagement und Marketing, unter anderem als Abteilungsleiter und Projektmanager für die Eröffnungs- und Schlussfeier im Organisationskomitee der FIFA Weltmeisterschaft 2006.

Über seine fachliche Expertise hinaus hat Dr. Fritz als ehemaliger Teilnehmer an der Session für Pädagog*innen und Hochschullehrende 2015 der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) auch einen starken Bezug zur Olympischen Bewegung: „Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit als Direktor der Deutschen Olympischen Akademie. Besonders die Förderung des Sports in seinen vielfältigen Ausprägungen im Sinne der Olympischen Idee birgt ein großes gesellschaftliches Potenzial. Hier möchte ich in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Vorstand, dem Team, den Mitgliedsorganisationen und dem Deutschen Olympischen Sportbund ansetzen und die Projekte erfolgreich weiterführen und ausbauen“, so Dr. Fritz.

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Vorsitzende der DOA, freut sich auf die künftige Zusammenarbeit: „Wir freuen uns sehr, dass wir die Stelle des Direktors der Deutschen Olympischen Akademie mit Dr. Gerald Fritz besetzen können. Dr. Fritz verfügt über umfangreiche Kenntnisse in den verschiedenen Bereichen des Sports und der Olympischen Bewegung. Der Vorstand freut sich darauf, gemeinsam das Profil und die Aktivitäten unserer Akademie auf nationaler und internationaler Ebene weiterzuentwickeln.“

Sein Vorgänger Tobias Knoch arbeitet seit dem 1. Juni 2020 für den LSB Sachsen-Anhalt und übernimmt dort ab September das Amt des Vorstandsvorsitzenden.

DOSB trauert um Dr. Timo Schädler

Großes Engagement für Sportler*innen mit geistiger Behinderung bei Special Olympics Deutschland (SOD)

(DOSB-PRESSE) Völlig unerwartet hat uns die Nachricht erreicht, dass Dr. Timo Schädler, der stellvertretende Geschäftsführer und Leiter der Akademie von Special Olympics Deutschland, am 31. Juli 2020 im Alter von nur 37 Jahren verstorben ist.

Die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker sagte am Mittwoch in Frankfurt: „Timo Schädler hat den Interessen aller Sportler*innen, vor allem derjenigen mit geistiger Behinderung in DOSB und dsj besonnen und klug Gewicht und Stimme verliehen. Die Special Olympics World Games 2023 in Berlin werden Teil seines Vermächtnisses sein. Timo hat bereits als junger Mensch bleibende Spuren im deutschen Sport hinterlassen. Wir sind bestürzt und traurig und wünschen seiner Verlobten, der Familie, Freund*innen und Kolleg*innen Kraft und Mut angesichts des Verlusts.“

Timo Schädler engagierte sich in der Zusammenarbeit mit DOSB und dsj auf zahlreichen Feldern wie Bildung, Inklusion, Jugend oder Sportentwicklung für Special Olympics Deutschland. Auffällig war dabei, dass Schädler dabei immer das Athleteninteresse im Blick hatte und gemäß der Maxime „Nichts über uns ohne uns“ regelmäßig die Athleten*innenvertreter beteiligte. Der DOSB

verliert mit Dr. Timo Schädler einen wertvollen Ansprechpartner und klugen Berater. Wir werden sein Andenken ehren und ihn vermissen.

Gemeinsam junge Frauen durch Sport stärken

dsj startet Spenden-Kooperation mit always (Procter&Gamble) und Rossmann

(DOSB-PRESSE) Unter dem Titel „Gemeinsam junge Frauen durch Sport stärken“ startet die Deutsche Sportjugend (dsj) vom 10. August bis 4. September 2020 das Spenden-Kooperationsprojekt mit dem Konsumgüterkonzern Procter & Gamble (P&G) und dessen Hygienemarke always sowie der Drogeriemarktkette Rossmann.

Mit Svenja Brunkhorst, Kapitänin der Deutschen Basketball Nationalmannschaft, und Viola Wächter, zehnmalige Deutsche Judo-Meisterin in verschiedenen Altersklassen, konnten dabei zwei Testimonials gewonnen werden, die diese Kampagne als Sportlerinnen, stellvertretend für alle Sportarten, nach außen vertreten.

Hauptziel der bundesweiten Kampagne ist es, Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 26 Jahren in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken sowie sie in ihrem freiwilligen Engagement im und für den Sport(-verein) zu unterstützen. P&G setzt sich schon seit vielen Jahrzehnten weltweit für die Anliegen von Mädchen und jungen Frauen ein und möchte seine Unterstützung auch für den Kinder- und Jugendsport zusammen mit Rossmann einbringen. Einen großen Beitrag, um dieses Ziel zu erreichen, liefern die Mädchen-Sport-Camps in den verschiedenen Sportarten, die von den dsj-Mitgliedsorganisationen jährlich durchgeführt werden. Hier werden Mädchen und junge Frauen an Sportarten wie beispielsweise Basketball, Gewichtheben, Judo, Leichtathletik, Motorsport, Minigolf, Pferdesport, Schach oder Tischtennis herangeführt, sportlich weiterentwickelt oder für ein Engagement im Sportverband oder Sportverein qualifiziert. So besteht u.a. die Möglichkeit eine Ausbildung als Übungsleiterin oder Trainerin zu absolvieren oder einen Weg als Nachwuchs-Führungskraft einzuschlagen. Damit können Mädchen und junge Frauen mehr Verantwortung übernehmen und sich langfristig im Sportsystem engagieren.

Die Kampagne wird von Rossmann und P&G über Instagram begleitet (#mein_Rossmann #WieEinMädchen) und über Werbematerial (Handzettel/Flyer/Display) in den fast 2.200 Rossmann-Filialen im gesamten Bundesgebiet beworben. Die Kommunikation ist hier auf das Thema Sport und Periode zugeschnitten. Zum Beispiel wird über einen kleinen Regalflyer eine kleine Story transportiert und beinhaltet zudem ein Gewinnspiel mit dem Hauptpreis eines 2-Jahresbeitrags in einem Sportverein nach Wahl.

Für das Spenden-Kooperationsprojekt hat die Deutschen Sportjugend einen Vertrag mit Procter& Gamble geschlossen. Die maximal Fördersumme beträgt 80.000 Euro. Beim Kauf ausgewählter Produkte der Marke always im Kampagnen-Zeitraum in den Rossmann-Filialen, fließen 0,10 Euro pro Stück an die dsj zur Förderung von bis zu 20 Mädchen-Sport-Camps in Deutschland. Der Großteil der Spendensumme wird an die Mitgliedsorganisationen der dsj für deren Mädchen-Sport-Camps im kommenden Jahr weitergegeben.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

DLRG-Zwischenbilanz: Mindestens 192 Ertrunkene seit Jahresbeginn

Befürchteter Anstieg in Corona-Zeiten bleibt aus

(DOSB-PRESSE) In den ersten sieben Monaten des Jahres 2020 sind in deutschen Gewässern mindestens 192 Menschen ertrunken. Das sind 63 weniger als im Jahr davor. Diese Zahlen gab die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in der vergangenen Woche in Stuttgart bekannt. „Man kann es nicht oft genug sagen: Die Zahl der Ertrunkenen ist nun mal sehr wetterabhängig. Der Frühling und die ersten Sommermonate in diesem Jahr waren bislang doch eher verhalten und das spiegelt sich in den erfassten Zahlen wider“, erklärte Achim Wiese, Pressesprecher der DLRG. Ertranken im Juni und Juli des Vorjahres (bis zum Stichtag 21. Juli) noch mindestens 143 Menschen, waren es jetzt zum gleichen Zeitpunkt 99 Menschen. Von den 192 ertrunkenen Personen sind im Ländervergleich in Bayern mit 35 Fällen (-32 im Vergleich zum Vorjahr) die meisten Opfer zu beklagen, vor Nordrhein-Westfalen mit 26 (-15) und Niedersachsen mit 24 (-4).

Keine Veränderung gibt es hingegen bei den Orten, an denen Menschen am häufigsten ertrinken. So ereignen sich die meisten Unfälle noch immer im Binnenland – insbesondere an ungesicherten Badestellen – wo mindestens 178 Personen ums Leben kamen. Das sind mehr als 90 Prozent der Gesamtzahl. 76 von ihnen starben in Flüssen, 75 in Seen und Teichen, neun in einem Bach, fünf in einem Graben, vier in einem Kanal und drei in Hafenbecken. Hinzu kommen zwei Todesfälle in Pools und vier in sonstigen Gewässern wie z.B. Rückhaltebecken. „An Flüssen, Seen und Teichen sind in den wenigsten Fällen Rettungsschwimmer im Einsatz. Wir betonen immer wieder unsere Bereitschaft, mit Kommunen oder Landkreisen zusammenzuarbeiten. Ein simples Badeverbotsschild reicht eben nicht aus, um Menschen vor dem Sprung ins unbewachte und vor allem unbekannte Gewässer abzuhalten“, mahnt Wiese. In Schwimmbädern fanden mit vier Badegästen vergleichsweise wenige den nassen Tod.

Ein leichter Anstieg ist an den deutschen Küstengewässern zu verzeichnen. In Nord- und Ostsee ertranken zehn Personen (drei in der Nord-, sieben in der Ostsee) und damit eine mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Hauptgründe für das Ertrinken sind auch hier das Baden an unbewachten Stränden sowie Alkohol, Leichtsinn oder Selbstüberschätzung. Im Geschlechtervergleich liegt der Anteil der Frauen bei 23 Prozent, Männer hingegen sind wie gehabt eine Risikogruppe: „Männer sind oft leichtsinniger und spielen gerne mal den Helden, was dann leider allzu oft tragisch endet“, erläutert Wiese.

Einen befürchteten Anstieg der Ertrinkungsfälle durch vollere Küstenabschnitte und Binnengewässer im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, stellt die DLRG derzeit nicht fest. Neben der Bekanntgabe der Zwischenbilanz demonstrierte die DLRG in Stuttgart ihre Einsatzbereitschaft anhand verschiedener Rettungsszenarien und -mittel.

Thomas Konietzko kandidiert als ICF-Präsident

DKV-Präsident Thomas Konietzko hat die Kandidatur für das Amt des ICF-Präsidenten (International Canoe Federation) öffentlich gemacht.

(DOSB-PRESSE) Nach vier Jahren als Vizepräsident der ICF bewirbt sich Konietzko im April 2021 (22.-25.4.2021) beim Kongress in Manila (Philippinen) um das höchste Amt im Internationalen Kanu-Verband.

„Jose Perurena-Lopez wird nächstes Jahr zur Wahl des Präsidenten nicht mehr antreten“, erklärte Konietzko. „Daraufhin haben mich tatsächlich viele Freunde aus anderen internationalen Verbänden angesprochen und ermutigt, mich zu bewerben. Ich werde, wie auch schon als Vizepräsident, das Ziel haben, den Kanusport in Asien, Amerika und Afrika weiterzuentwickeln. Auf diesem Markt muss der Kanusport präsenter werden. Ich möchte als Präsident auch noch mehr herausstellen, welche hervorragende Disziplinen und Möglichkeiten wir als Kanusportler anbieten. Damit meine ich nicht nur den olympischen Sport, sondern auch unsere nicht-olympischen Sportarten und natürlich auch den Freizeitsport.“

Konietzko konnte als Vizepräsident der ICF bereits das olympische Kanu-Programm reformieren, indem eine Kommission unter seiner Leitung initiierte, ab den Olympischen Spielen in Tokio gleich viele Disziplinen für Männer und Frauen durchzuführen. „Das war eine nicht ganz einfache Aufgabe“, so Konietzko. „Ein gewisses diplomatisches Geschick war vonnöten, um die verschiedenen nationalen Föderationen hinter dem Vorschlag zu versammeln.“

Darüber hinaus sieht Konietzko große Chancen in der Vermarktung des Verbandes. „Jose Perurena hat hier schon sehr gute Impulse gesetzt“, meint Konietzko. „Wir haben einen großen Schritt im Bereich des Livestreamings oder bei den Fernsehverträgen gemacht. Aber man muss medial immer sehr innovativ sein und am Puls der Zeit bleiben.“

Perurena (Spanien) war zwischen 2008 und 2020 Präsident der ICF. Er löste in diesem Amt den mittlerweile verstorbenen Ulrich Feldhoff (Oberhausen) nach einer zehnjährigen Präsidentschaft ab. Thomas Konietzko kann nach ca. zwei Jahrzehnten ehrenamtlicher Verbandsarbeit auf einen historischen Werdegang zurückblicken. Nachdem er im Jahr 2005 zum Vizepräsidenten Jugend im Deutschen Kanu-Verband (DKV) gewählt wurde, übernahm er das Amt des DKV-Präsidenten fünf Jahre später von Olaf Heukrodt. Im Jahr 2016 wurde er Vizepräsident der Internationalen Kanu-Föderation.

Urteil des CAS zur Zukunft des Stand-Up Paddlings

Internationaler Kanu-Verband und Weltaisverband erhalten gemeinsam das Recht, Wettkämpfe auszutragen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) und der Deutsche Wellenreitverband (DWV) begrüßen das Urteil des Internationalen Sport Gerichtshofes (CAS), die Verantwortung für den Stand-Up-Paddling-Sport als Wettkampfsport auf Weltverbandsebene dem Weltaisverband (ISA) und dem Internationalen Kanuverband (ICF) zu übertragen und damit Klarheit auf internationaler Ebene zu schaffen. Somit wird beiden Weltverbänden die Möglichkeit eingeräumt, künftig nationale und internationale Wettkämpfe bis hin zu eigenen

Weltmeisterschaften zu organisieren. Nach einem gescheiterten Mediationsprozess wartete die SUP Community nun bereits seit über einem Jahr auf eine Entscheidung.

Seit mehreren Jahren arbeiten alle im SUP-Sport engagierten Verbände in Deutschland, der Deutsche Wellenreitverband (DWV), der Deutsche Kanuverband (DKV) und die unabhängige Vereinigung der SUP Paddler in Deutschland (GSUPA) zusammen, richten gemeinsame Meisterschaften aus und entsenden gemeinsame Nationalmannschaften zu internationalen Wettkämpfen. „Das, was der CAS jetzt entschieden hat, haben wir in Deutschland schon vor 2015 initiiert und halten das für ein gutes Modell, vor allem im Sinne der aktiven Athletinnen und Athleten“, so Peter Rochel, der für SUP zuständige Vizepräsident des DWV.

Auch Thomas Konietzko, Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes sieht die bisherige Zusammenarbeit positiv: „Wir haben in Deutschland zeitig erkannt, dass wir nur gemeinsam diesen Sport entwickeln können. Bei uns standen immer die Athleten und deren Interessen im Vordergrund, auch wenn alle beteiligten Verbände Kompromisse machen mussten. Wenn jetzt theoretisch nach dem Urteil des CAS jeder Verband seine eigene Meisterschaft durchführen könnte, möchte der DKV an dieser bewährten Zusammenarbeit festhalten und wie bisher die Kräfte bündeln, um diesen Sport auch im Interesse der Kanu- und Surfvereine, aber vor allem der Athleten in Deutschland weiterzuentwickeln.“

Nach dem Urteil werden die Dachverbände DWV und DKV ihre Gespräche bezüglich der Lösung in Deutschland fortsetzen. „Wir freuen uns über die Entscheidung des CAS und werden im Sinne der Athletinnen und Athleten die bestmögliche Lösung für Deutschland finden. Hierfür werden wir die Gespräche mit dem Deutschen Kanuverband (DKV) in den nächsten Tagen fortsetzen und intensivieren“, sagte DWV Präsident Philipp Kuretzky.

Der DKV hofft, dass mit dem Urteil des CAS nunmehr auch auf internationaler Ebene die Türen für eine Kooperation zwischen ISA und ICF bei der Ausrichtung und Durchführung von Wettkämpfen wieder offen sind und zukünftig das gemeinsame Interesse an der Entwicklung des Sports die Zusammenarbeit der beiden Weltverbände prägt.

„Auf deutscher Ebene machen wir dies schon lange und erfolgreich vor“, so Konietzko.

Flexibel Handball ermöglichen

DHB-Bundesrat stimmt vorübergehenden Ordnungsänderungen aufgrund der Corona-Pandemie zu

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Pandemie bleibt bis auf Weiteres ein Teil des Alltags und betrifft damit auch den Handballsport. Um auf künftige Herausforderungen besser vorbereitet zu sein, hat der Bundesrat des Deutschen Handballbundes im Umlaufverfahren mit großer Mehrheit vorübergehende Ordnungsänderungen verabschiedet. Diese betreffen unter anderem Spielberechtigungen, Wettbewerbsmodi und Regelungen für einen Saisonabbruch. Die genauen Wortlaute sind Teil einer amtlichen Bekanntmachung.

„Unser Ziel war es, zurückhaltend und auf das notwendige Minimum beschränkt in die bestehenden Ordnungen einzugreifen“, sagt Carsten Korte, Vizepräsident des Deutschen Handballbundes, Vorsitzender des Jugendspielausschusses und Leiter der AG Corona-

Ordnungsänderungen. „Wir haben in den vergangenen Wochen Vorschläge und Bitten der Landesverbände und Ligen aufgenommen, bewertet und zu - inklusive der Feststellung der Dringlichkeit - 17 Anträgen verdichtet. Im Kern geht es darum, in für uns alle herausfordernden Zeiten Handball flexibel zu ermöglichen.“

Neu in der Spielordnung ist §52a mit empfohlenen Regelungen zum Saisonabbruch. Falls es die Entwicklung der Corona-Pandemie erfordern sollte, entscheiden hierüber Präsidium und Vorstand des zuständigen Verbandes (auf DHB-Ebene das Präsidium gemeinsam mit dem Vorstand). Empfohlen wird im Falle eines Saisonabbruches die bereits für die Wertung der abgebrochenen Saison 2019/20 genutzte Quotientenregelung. Die Verbände haben hiermit eine Basis, können jedoch künftig auch eigene Regelungen schaffen.

Falls der Modus der 3. Liga aufgrund der Corona-Pandemie während der Saison 2020/21 angepasst werden muss, legt dies der DHB-Vorstand mit der Spielkommission fest. Der Bundesrat stimmte für die aktuelle Spielzeit zu, die 3. Liga der Frauen mit fünf statt vier Staffeln spielen zu lassen. Geplant sind drei Aufsteiger von der 3. Liga in die 2. Liga, drei Absteiger aus der 2. Liga in die 3. Liga, zwölf Aufsteiger in die 3. Liga und 16 Absteiger in die Oberliga. Damit könnten 56 Mannschaften die 3. Liga der Frauen 2021/22 wieder in vier Staffeln spielen.

Die Auf- und Abstiegsregelung 2./3. Liga Männer zur Saison 2020/21 sieht zwei Aufsteiger von der 3. Liga in die 2. Liga vor, drei Absteiger aus der 2. Liga in die 3. Liga, mindestens 16 Absteiger in die 4. Liga. Zur Saison 2022/23 soll die normale Staffelfstärke (Männer 64, Frauen 48 Mannschaften) wieder erreicht sein.

Der Bundesrat hat zudem beschlossen, den Modus der Jugendbundesliga weiblich anzupassen. Die Vorrunde wird 2020/21 mit 40 Mannschaften ausgetragen, die Zwischenrunde mit 16 Teams. Für Viertelfinale und Final Four gilt der bekannte Modus.

Die Deutsche Meisterschaft der B-Jugend beginnt 2021 mit einer Qualifikation (ein Spieltag), First-Four-Turnieren (Halbfinale und Finale). Die männliche B-Jugend ermittelt ihren Meister in Halbfinale und Finale jeweils mit Hin- und Rückspiel, die weibliche B-Jugend trägt ein Final Four aus. „Damit verschaffen wir den Landesverbänden zwei bis drei zusätzliche Wochen für ihren Spielbetrieb“, erklärt Korte.

Restriktionen des Zweit- und Zweifachspielrechtes sind für die Saison 2020/21 gelockert werden. „Die Spielordnung soll das Handballspielen unter den besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie ermöglichen, daher haben wir beispielsweise Fristen verlängert“, sagt Korte. Auch die Zahl der in den Bundesligen ohne Vertrag einsetzbaren Spieler*innen wird von vier auf acht erhöht.

Für die internationalen Hallenhandballregeln, Regel 10:1, hat der Bundesrat einen Zusatz beschlossen, der den Verzicht auf einen Seitenwechsel nach der Halbzeit ermöglicht, um den jeweils geltenden Hygienekonzepten leichter gerecht zu werden.

Zur AG Corona-Ordnungsänderungen zählten neben Carsten Korte auch Stephanie Bermanseder (LV Württemberg und Vereinsvertreterin Frauen in der Spielkommission 3. Liga), Ralf Martini (LV Hamburg und Jugendspielausschuss), Andreas Tiemann (LV Westfalen und Spielleiter 3. Liga Männer), Andreas Thiel (Vorsitzender der Handball Bundesliga Frauen und

Justiziar der LIQUI MOLY HBL) und Melanie Prell (Spielbetrieb & Recht Deutscher Handballbund).

Nachwuchshighlights im Re-Live

DHB und sportdeutschland.tv starten Nachwuchsmonat mit Re-Live-Spielen auf Facebook

(DOSB-PRESSE) Auch in diesem Sommer stehen die Nachwuchs-Nationalmannschaften des Deutschen Handballbundes im Fokus – aufgrund der Corona-Pandemie zwar nicht live in der Halle, dafür aber im Re-Live auf den Bildschirmen. Zusammen mit sportdeutschland.tv holt der Deutsche Handballbund die Highlights aus den letzten Nachwuchssommern zurück, denn ausgewählte Spiele werden über die Facebook-Kanäle von [sportdeutschland.tv](https://www.facebook.com/sportdeutschland.tv), [handballdeutschland.tv](https://www.facebook.com/handballdeutschland.tv) und [nachwuchs.dhb](https://www.facebook.com/nachwuchs.dhb) im Re-Live gezeigt. Immer samstags und sonntags starten die Partien jeweils um 18 Uhr, die Spiele sind auch nach der Übertragung weiterhin auf Facebook verfügbar.

Der Startschuss erfolgte bereits am 1. und 2. August.

Änderung im Vorstand des Deutschen Handballbundes

Martina Haas verlässt den Verband / Martin Goepfert ab 1. Oktober Leiter für Bereich Mitglieder

(DOSB-PRESSE) Martina Haas hat den Deutschen Handballbund zum 31. Juli dieses Jahres verlassen. Die Betriebswirtin und Diplom-Sportwissenschaftlerin war vom 1. Juli 2018 an als Vorständin für den Bereich Mitglieder zuständig gewesen. „Wir danken Martina Haas für ihren Einsatz in unserem Team und wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes (DHB)

Die Aufgaben von Martina Haas übernimmt zum 1. Oktober als Leiter des Bereiches Mitglieder Martin Goepfert. Diese Regelung gilt bis zum nächsten Bundestag, der voraussichtlich im November 2021 stattfinden wird.

Martin Goepfert, seit 2015 beim Deutschen Handballbund, ist derzeit Büroleiter des Vorstandsvorsitzenden. „Wir sind froh, dass wir hier in Zeiten der Corona-Pandemie weiter aus uns selbst heraus handeln und die Leitung des Bereichs Mitglieder mit Martin Goepfert besetzen können“, sagt Schober.

DAV appelliert an Mountainbiker

Der Deutsche Alpenverein fordert mehr Gelassenheit und Toleranz zwischen der Wander-Gemeinde und Mountainbike-Szene

(DOSB-PRESSE) Die Berge sind voll. In diesem Corona-Sommer sind mehr Menschen als normalerweise in den bayerischen und angrenzenden Alpen unterwegs. Alle wollen dort eine schöne Zeit verbringen. Das ist eine Herausforderung, denn wo es voll ist, da besteht die Gefahr für Konflikte. Jene zwischen Mountainbike-Szene und Wander-Gemeinde sind derzeit besonders präsent. Tatsächliche Auseinandersetzungen sind zwar die Ausnahme. Für ein gutes

Auskommen miteinander sind dennoch gerade jetzt klare Signale wichtig. „Nehmt Rücksicht auf die, die zu Fuß unterwegs sind, und fahrt nicht querfeldein!“ – appelliert DAV-Präsident Josef Klenner deshalb an die Mountainbiker*innen, nimmt aber auch das Pendant per pedes in die Pflicht: „Gelassenheit und Toleranz von allen Beteiligten ist jetzt gefragt!“

Biken und Wandern läuft auf demselben Wegenetz. Wenn dann zusätzlich besonders viele Menschen unterwegs sind, wie in diesem Sommer, bleibt Ärger oft nicht aus. Beide Sportarten sind sehr beliebt: Fast 50 Prozent der DAV-Mitglieder fahren Mountainbike, rund 90 Prozent gehen bergwandern. 12 Millionen Deutsche besitzen ein Mountainbike und mehr als 3,7 Millionen geben an, regelmäßig zu biken; beim Wandern sind es sogar 7 Millionen. Josef Klenner ist davon überzeugt: „Wir sind eine Bergsportgemeinde. Respekt voreinander gehört zu unserem Grundverständnis!“ In diesem Geiste hat der DAV vor zwei Jahren mit Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung das [Projekt „Bergsport Mountainbike – nachhaltig in die Zukunft“](#) ins Leben gerufen. Und im letzten Jahr hat der DAV sein Engagement in Sachen Mountainbike noch einmal forciert und die [Kampagne #natürlichbiken](#) gestartet.

Bergunfallstatistik 2020: Weniger Unfälle – aber mehr Tote

Der Deutsche Alpenverein dokumentiert jedes Jahr in der Bergunfallstatistik, wie sich die Unfälle und Notlagen beim Bergsport entwickeln.

(DOSB-PRESSE) Ein historisches Tief: 2019 gab es in Relation zum Mitgliederstand so wenige Unfälle wie zuletzt vor 20 Jahren. Im Berichtszeitraum gerieten insgesamt 1140 Alpenvereinsmitglieder in einen Unfall oder eine Notlage. Ein Jahr zuvor waren es noch 55 mehr, also 1195 Betroffene. Bei den Unfall- und Notfallereignissen selbst zeigt sich ein noch deutlicherer Rückgang: In der Vorperiode wurden 979 Unfälle beim Bergsport gemeldet, 2019 nurmehr 877 – 102 weniger.

Allerdings listet die Statistik nicht nur erfreuliche Zahlen auf: Im Berichtszeitraum starben 54 DAV-Mitglieder beim Bergsport, 23 mehr als im Vorjahr. „Die deutliche Steigerung ist für uns überraschend, vor allem, weil es insgesamt weniger Unfälle und Notfälle gab“, erklärt der Ressortleiter für Sportentwicklung im DAV, Stefan Winter. Die meisten Todesfälle ereigneten sich beim Wandern (17), Hochtourengehen (9) und Alpinklettern (5). Großereignisse, wie etwa ganze Seilschaftsabstürze beim Hochtourengehen, gab es indes nicht. Die Steigerung der tödlich endenden Unfälle erstreckt sich über nahezu alle Bergsportarten. Die größte Zunahme betrifft das Hochtourengehen mit sechs Todesfällen mehr sowie das Outdoor-Sportklettern und -Bouldern, mit vier Toten mehr. Die Hauptursachen beim Wandern und Bergsteigen lagen nach wie vor in Stürzen und Kreislaufversagen, beim Klettern kamen zu den Stürzen Fehler in der Seil- und Sicherungstechnik hinzu.

Obwohl es so viele Tote zuletzt 2003 gab, liegt die Quote der tödlich Verunglückten trotzdem auf einem niedrigen Niveau: Vor 16 Jahren hatte der DAV rund 686.000 Mitglieder, also nur knapp die Hälfte der aktuellen Mitgliederstärke von über 1,3 Millionen. Zur Verdeutlichung: Man muss derzeit rund 2500 Jahre ununterbrochen in den Bergen unterwegs sein, um statistisch gesehen einmal beim Wandern zu sterben. „Wobei Statistiken natürlich kein Trost sind, wenn man selbst betroffen ist“, gibt Winter zu.

Zahl der Blockierungen steigt wieder an - doch nicht überall

Der Anteil von Blockierungen an den Notfallursachen stieg nach einem Rückgang 2018 wieder an, vor allem beim Wandern (+6%), Bergsteigen (+5%) und Skitourengehen (+6%). Unter den Begriff „Blockierung“ fallen all jene Notfälle, in denen Bergsportlerinnen und Bergsportler unverletzt die Bergrettung rufen müssen, etwa weil sie sich verlaufen haben oder zu erschöpft sind, um weiter oder zurück zu gehen. „Blockierungen lassen sich durch eine präzise Selbsteinschätzung und akribische Tourenplanung relativ gut vermeiden“, so Experte Winter. Der Deutsche Alpenverein hat mit der Bergwandercard ein nützliches Tool für den Sommer entwickelt, um sich und die geplante Tour besser einschätzen zu können. Allerdings gibt es auch hier ein positives Signal: Der Anteil von Blockierungen beim Alpinklettern ist auch in diesem Jahr gesunken – sogar um zehn Prozent!

Unfälle insgesamt rückläufig

Insgesamt gehen die Notfälle zurück: „Zum ersten Mal seit fünf Jahren sinken nun auch die absoluten Unfallzahlen“, freut sich Stefan Winter. Allerdings muss man auch hier genau die Statistik betrachten: Beim Wandern gibt es tatsächlich einen Zuwachs der Unfälle, von 276 im Jahr 2018 auf 292 im aktuellen Berichtszeitraum. „Dies ist nicht wirklich verwunderlich, seit Jahren zieht es immer mehr Menschen in die Berge und Wandern ist dabei die Hauptbetätigung“, so Winter.

Den größten Rückgang verzeichnet der Wintersport: Beim Pisten- und Backcountry-Fahren sanken die Unfallzahlen von 319 auf 258, beim Skitourengehen von 122 auf 79. „Bedenkt man, dass es sich 2019 um ein sehr schnee- und lawinenintensives Jahr gehandelt hat, in dem von vielen Unfällen berichtet wurde, überrascht uns das besonders positiv“, so Winter. Der DAV-Experte schätzt, dass der Rückgang der Zahlen auf einen höheren Ausbildungsstand und eine defensivere Tourenwahl der DAV-Mitglieder zurückzuführen sein könnte: Im Unterschied zu Statistiken der Bergrettungsorganisationen schaut die DAV-Bergunfallstatistik nur auf die DAV-Mitglieder. Allerdings: Ein Beweis für eine Trendwende sei dies noch nicht, dazu müsse man noch die kommenden Jahre abwarten, so Winter.

Weitere Informationen

Basketball Bund mit neuem Hygienekonzept und Wettbewerbsformaten

Mit „Back on Court“ gibt der Deutsche Basketball Bund (DBB) Orientierung und zeigt neue Wege auf

(DOSB-PRESSE) Unter dem gemeinsamen Motto "BACK ON COURT" hat der Deutsche Basketball Bund (DBB) in enger Zusammenarbeit mit den 16 Landesverbänden einen [Leitfaden zur Wiederaufnahme des Trainings- und Spielbetriebs](#) entwickelt. Die darin enthaltenen Empfehlungen sollen als Orientierung fungieren, wie Vereine, Trainer*innen und Spieler*innen ihren Sport im Rahmen der aktuellen Vorgaben wieder ausüben können. Im Zuge der Veröffentlichung des Hygienekonzeptes gibt der DBB allen Vereinen eine Vorlage zur individuellen Umsetzung des Konzeptes an die Hand. Mithilfe dieses offenen Dokuments kann jeder Verein ein eigenes, auf die jeweilige Situation passendes Hygienekonzept erstellen.

„Die Öffnung der Hallen und Sportstätten und das Ermöglichen von 5-gegen-5-Basketball mit Körperkontakt war ein erster großer Schritt „BACK ON COURT“ und wir sind uns sicher, dass unsere Basketballfamilie aus dieser schweren Zeit gestärkt hervorgeht“, sagt DBB-Präsident Ingo Weiss. „Wir möchten mit diesem Konzept unseren Vereinen und Landesverbänden eine Hilfestellung geben. In dieser Ausnahmesituation wollen wir damit eine Orientierung geben und Wege aufzeigen, wie Basketball im Amateurbereich wieder im Wettbewerb gespielt werden kann.“

An die für den Spielbetrieb in den Landesverbänden verantwortlichen Personen richten sich die vom DBB entwickelten Wettkampfformate für den Jugendbereich (U14/U16), die als Alternative dienen sollen, falls der reguläre Spielbetrieb im 5-gegen-5 aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie geplant stattfindet.

„Ich hoffe, wir müssen niemals auf dieses Handout zurückgreifen“, äußerte sich DBB-Vizepräsident für Jugend und Schule Stefan Raid. „Falls doch, müssen wir gerade unseren Jugendlichen und Minis die Gelegenheit geben, sich zu bewegen und unseren Sport zu betreiben. Wir haben an der Stelle eine gemeinsame Verantwortung für ihre Entwicklung, sportlich wie (psycho-)sozial. Diese Verantwortung wird angesichts der diffusen Situation im Schulsport während der Pandemie noch größer. Daher haben wir einige Ideen zusammengestellt, wie Leistungsvergleiche auch in verschiedenen Szenarien mit strengen, regional angepassten Hygieneauflagen stattfinden können.“

[Alle Dokumente sowie Links zu den Richtlinien der FIBA und des Deutschen Olympischen Sportbundes \(DOSB\)](#)

Bundesliga: Hygienekonzept zum Wiedereinstieg

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Hockey-Bund hat den Vereinen ein mit dem DOSB abgestimmtes Hygieneschutzkonzept zum Wiedereinstieg in den Wettkampfbetrieb zugeschickt. Die Verantwortlichen hoffen, den Clubs damit ein Werkzeug an die Hand gegeben zu haben, welches hilft, die entsprechenden Genehmigungen für den Trainings- und Spielbetrieb möglichst zeitnah zu erhalten, damit einem geplanten und möglichst störungsfreien Spielbetrieb in den Bundesligen nichts im Wege steht.

Am 28. April hatte die Sportministerkonferenz der Länder die vom DOSB erarbeiteten Leitplanken und die sportartspezifischen Übergangs-Regeln der Fachverbände als Grundlage für den Wiedereinstieg in den vereinsbasierten Sport anerkannt, welche dann am 6. Mai auch durch Beschluss der Bundeskanzlerin und der Regierungschefs/innen der Länder bestätigt wurde. In diesem Beschluss wurde jedoch auch festgehalten, dass die alleinige Verantwortung für die landesspezifischen Verordnungen zur Öffnung des Trainings- und Spielbetriebes einzig bei den jeweiligen Bundesländern liegt. Dies gilt auch für die jeweils konkrete Ausgestaltung der Freiluftsaison. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass trotz dieses gemeinsam mit allen Ländern getroffenen Beschlusses für das Sporttreiben im Verein weiterhin die Länderministerien und die zuständigen Kommunen allein das Recht haben, geltende Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu lockern oder wieder zu verschärfen.

Es liegt daher in der Aufgabe und Verantwortlichkeit eines jeden Vereins, die jeweilige Landesverordnung zu kennen und passende Konzepte auf Basis der vom Sport erarbeiteten und vom DOSB erweiterten Leitplanken zu erstellen, um die Genehmigung für den möglichst uneingeschränkten Trainings- und Spielbetrieb zu beantragen. Hier werden die jeweiligen Landesverbände durch ihr Netzwerk und ihre Kontakte die Vereine sicher tatkräftig unterstützen können.

Zurzeit sammelt der DOSB die Hygiene-Konzepte zum Wettkampfeinstieg von allen Sportverbänden und prüft diese auf Umsetzung der DOSB-Leitplanken und Berücksichtigung der sportartspezifischen Besonderheiten des jeweiligen Sports. Nach erfolgreicher Prüfung veröffentlicht der DOSB die jeweiligen Konzepte auf seiner Internetseite: www.dosb.de

Bei der Erstellung des unten zum Download stehenden Konzeptes ist der DHB den DOSB-Leitplanken gefolgt und hat es im Anschluss vom für Hockey zuständigen Referenten des DOSB prüfen lassen. Seit vergangener Woche ist das Konzept des DHB auf der DOSB-Homepage hochgeladen und entspricht demnach den genannten Anforderungen. Es dürfe aber nicht als Freifahrtschein und/oder als bereits erteilte Sondergenehmigung gesehen werden, heißt es im Anschreiben an die Vereine. Außerdem ersetzt es auch nicht bereits veröffentlichten Verordnungen in einzelnen Ländern und Kommunen, sondern ist lediglich ein Orientierungsrahmen, der DOSB- und länderkonform ist.

Die Hygienebeauftragten des DHB haben dieses Konzept erstellt, um den Vereinen eine Grundlage zur Beantragung einer Sondergenehmigung für den Trainings- und Spielbetrieb zu bieten. Nur mit einem „GO“ der Politik auf kommunaler und Länderebene ist ein Sporttreiben im Verein und der Spielbetrieb in den Bundesligen möglich.

Mit der Übersendung des Konzeptes an die Landesverbände und die Vereine der 1. und 2. Bundesligen setze man gleichzeitig auf das hohe Verantwortungsbewusstsein von Vereinsvertreter*innen, der Trainer*innen und nicht zuletzt auch der Sportler*innen selbst, um einen möglichst ungestörten Spielbetrieb in den kommenden Monaten umsetzen zu können.

Bei Fragen und/oder Anmerkungen zu diesem Konzept stehen die beiden seitens des DHB eingesetzten Hygienebeauftragten David Blum und Bernd Schuckmann sehr gerne per Email (hygienebeauftragter@deutscher-hockey-bund.de) zur Verfügung.

Bayern: Ehrenamtliche mit herausragendem Engagement gesucht

Start der Bewerbungsphase für den BLSV-Ehrenamtspreis

(DOSB-PRESSE) Auch im Jahr 2020 zeichnet der Bayerische Landes-Sportverband mit dem BLSV-Ehrenamtspreis wieder Persönlichkeiten aus, die sich mit außergewöhnlich großem Engagement und viel Herzblut für ihren Verein und für das Thema „Ehrenamt im Sport“ in ganz Bayern eingesetzt haben.

Im Mittelpunkt der Kampagne stehen erneut Vorbilder, die mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten und daher eine ganz besondere Wertschätzung verdienen.

Zeitgleich soll die Auszeichnung freiwilliges Engagement im Sport noch stärker in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rücken und aufzeigen, dass es sich lohnt, ehrenamtlich aktiv zu sein.

BLSV-Präsidiumsmitglied und Vorsitzender des BLSV-Verbandsbeirates, Udo Egleder, betont den enormen Stellenwert des Ehrenamts: „Die rund 300.000 ehrenamtlich Tätigen in unseren Sportvereinen sind das Rückgrat des bayerischen Sports und damit der gesamten Gesellschaft. Der tägliche, unermüdlige Einsatz, der im Ehrenamt geleistet wird, kann gar nicht ausreichend gewürdigt werden. Mit dem BLSV-Ehrenamtspreis möchten wir uns für diese so wichtige Arbeit ganz besonders bedanken. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, den Wettbewerb jedes Jahr als festen Baustein für das Ehrenamt zu verankern.“

Schirmherrin des BLSV-Ehrenamtspreises ist die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner. Die Ministerin wird auch bei der feierlichen Preisverleihung am Freitag, den 27. November 2020, mit vor Ort sein und die Gewinner persönlich auszeichnen (Ort und Uhrzeit der Preisverleihung werden noch bekannt gegeben).

Folgende Kategorien sind in diesem Jahr ausgeschrieben:

- Innovation: Für herausragendes Engagement bei der Umsetzung von Innovationen und visionären Ideen im organisierten Sport.
- Jugend: Für herausragendes Engagement junger Menschen im Vereinssport (Ehrenamtliche müssen unter 27 Jahre sein).
- Integration/Inklusion: Für herausragendes Engagement bei der erfolgreichen Zusammenführung von Menschen im Sport.
- Bezirks-Ehrenamtliche*r des Jahres: Zusätzlich wird aus jedem der sieben BLSV-Bezirke ein*e Kandidat*in in der Kategorie „Ehrenamtliche*r des Jahres“ ausgezeichnet.

Die Bewerbungsphase für den Ehrenamtspreis läuft von 5. August bis 5. Oktober 2020.

Alle Informationen zum Wettbewerb, zur Bewerbung und ein Kampagnenplakat zum Download gibt es auf <https://ehrenamtspreis.blsv.de> bzw. auf www.blsv.de/ehrenamtspreis.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Presse-Akkreditierung Olympische Winterspiele 2022 in Peking

Voranmeldung bis 15. September 2020 beim DOSB erbeten

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat die Nationalen Olympischen Komitees über ihre Printmedien-Quoten bei den Olympischen Winterspielen Peking 2022 informiert und den Zeitplan für das gesamte Akkreditierungsverfahren veröffentlicht. Von den insgesamt wie auch bei vergangenen Winterspielen verfügbaren 3000 Akkreditierungen in diesem Bereich wurden dem DOSB 168 Akkreditierungen zugeteilt. Das sind 13 mehr als im Zuteilungsverfahren für Pyeongchang 2018. Der DOSB bittet interessierte Verlage, Redaktionen, Freelancer und Fotografen freundlich darum, Akkreditierungswünsche (incl. Kontaktdaten, Anzahl der gewünschten Akkreditierungen und weiterführenden Angaben, siehe unten) der DOSB-Pressestelle bis zum 15. September 2020 formlos mitzuteilen (E-Mail an: volknant@dosb.de, Rückfragen gerne auch telefonisch: 069/6700227)

Redaktion:

Ansprechpartner in der Redaktion:

E-Mail-Adresse des Ansprechpartners:

Telefonnummer des Ansprechpartners:

Anschrift der Redaktion:

Anzahl gewünschten E-Akkreditierungen (schreibende Journalisten):

Anzahl EP-Akkreditierungen (Fotografen):

Anzahl ET-Akkreditierungen (Techniker):

Auflagen-Stärke (gilt für Printmedien):

Unique Visitors/Monat (gilt für Online-Medien):



Olympische Spiele, von denen Ihre Redaktion/Sie als Freelancer/Sie als Fotograf in der Vergangenheit vor Ort berichtet haben:

Internationale Veranstaltungen im Wintersport, die Ihre Redaktion/Sie als Freelancer/Sie als Fotograf seit dem Jahr 2000 vor Ort begleitet haben:

Potenzielle Auftraggeber für Peking 2022 (gilt für Freelancer und Fotografen):

Die zuletzt genannten Informationen dienen dazu, die Zuteilung der Akkreditierungen im Falle hoher Nachfrage sachgerecht und transparent gestalten zu können. Bitte beachten Sie auch, dass wir Online-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Print-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften als publizistische Einheit betrachten. Deshalb bitten wir diese um Sammel-Anmeldung und vorherige Absprache innerhalb ihres Hauses. Dies gilt ausdrücklich auch für Medien wie Spiegel/Spiegel-online, Focus/Focus-online, Stern/Stern-online, Zeit/Zeit-online, Sportbild/Sportbild-online.

Das offizielle zweistufige Akkreditierungsverfahren für die Printmedien (press by number gefolgt von press by name) beginnt im Oktober 2020. Der DOSB wird nach dem 15. September (dem Datum, zu dem wir Ihre Voranmeldung erbitten) zusammen mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) eine erste Zuteilung der Quote aufgrund des ermittelten Interesses vornehmen.

Die für Printmedien-Vertreter relevanten Akkreditierungs-Kategorien sind wie bei zurückliegenden Olympischen Winterspielen wieder E (Schreibende/r Journalist*in), EP (Fotograf*in), ET (Techniker*in). Die bei den Sommerspielen angebotenen Kategorien ES (Sportartbezogener Schreibender Journalist) und EPS (sportartbezogen arbeitender Fotograf) sowie EC (Servicepersonal Pressezentrum) entfallen. Für die deutschen Medien stehen derzeit 138 E, 26 EP sowie 4 ET Akkreditierungen zur Verfügung.

Hörfunk- und Fernsehakkreditierungen separat beim IOC beantragen

Das Vergabeverfahren der Akkreditierungen im Fernseh- und Hörfunkbereich wird wie immer nicht über den DOSB, sondern über das IOC direkt abgewickelt. Für Nicht-Rechte-Inhaber (ENR) des Fernsehens, sonstige Medien-Agenturen mit Bewegtbild-Angeboten und/oder Hörfunkangebot wie beispielsweise Nachrichten-Agenturen oder die Radiostationen sind im Internet-Portal des IOC zwischen dem 06. Oktober und dem 09. November 2020 entsprechende Bewerbungen möglich.

Hier die wichtigsten Daten noch einmal im Überblick:

IOC teilt die nationalen Quoten mit und legt das Verfahren offen: Juli 2020

Erste Rückmeldefrist der Redaktionen an den DOSB: 15. September 2020

Offizielles Press-by-Number-Verfahren: 09. Oktober 2020 bis 09. Februar 2021

Fernseh- und Radio-Verfahren für Nicht-Rechteinhaber (ENR): 06. Oktober 2020 bis 09.

November 2020 direkt beim IOC (www.olympic.org/accred2022)

Press by Name Verfahren: 9. Juni 2021 bis 09. September 2021

Unsere Hinweise zum Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten finden Sie hier/unter folgendem [Link](#).

Wettbewerb für Nachwuchs-Journalist*innen

Sport in Corona-Zeiten ist das Thema des vom DOSB geförderten Preises des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS)

(DOSB-PRESSE) Dass im Sportjahr 2020 alles völlig anders läuft als geplant, ist längst keine Neuigkeit mehr. Sport und Journalismus sind derzeit hauptsächlich mit diesem Thema beschäftigt: Corona-bedingt sind nicht nur die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio um ein Jahr verschoben worden. Der Sportbetrieb kam teilweise ganz zum Erliegen, fuhr dann nach und nach wieder hoch, aber noch immer gilt angesichts der globalen Corona-Pandemie der Ausnahmezustand.

Das Thema des vom DOSB geförderten Berufswettbewerbes des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) für Nachwuchsjournalist*innen kann deshalb in diesem Jahr nur heißen: Der Sport in Corona-Zeiten. Der VDS-Nachwuchspreis wird vom DOSB mit insgesamt 4.500 Euro unterstützt. Der Sieger erhält 2.000 Euro, der Zweitplatzierte 1.500 Euro und der Drittplatzierte 1.000 Euro.

Eingereicht werden können Beiträge zum Thema „Der Sport in Corona-Zeiten“ in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen. Sowohl Zeitungsbeiträge, TV- oder Videobeiträge, Online-Veröffentlichungen wie Blog-Beiträge oder Hörfunkberichterstattung sind möglich. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen. Alle Teilnehmer*innen müssen Jahrgang 1993 oder jünger sein.

Teilnahmebedingungen für den vom DOSB geförderten VDS-Nachwuchspreis:

- Der Beitrag muss zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2020 veröffentlicht worden sein.
- Der Wettbewerb ist offen für alle Nachwuchsjournalist*innen bis zum Jahrgang 1993 oder jünger; auch für (Noch-)Nicht-VDS-Mitglieder.
- Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Rücksendung eingesandter Datenträger erfolgt nicht.
- Bei der Definition von Sport gilt die DOSB-Satzung und es sind die ethischen Maßstäbe des DOSB zugrunde zu legen.
- Die Teilnahme am VDS-Berufswettbewerb setzt voraus, dass die vorstehenden Bedingungen anerkannt werden. Arbeiten können abgelehnt werden, wenn sie nicht der Ausschreibung entsprechen.
- Die prämierten Beiträge werden ausschließlich für den Wettbewerb und seine publizistische Auswertung durch den VDS und den DOSB genutzt.
- Die Teilnehmer können keinen Anspruch auf Honorar erheben.
- Einsendeschluss für die VDS-Berufswettbewerbe ist der 20. Januar 2021.

Einsendungen sind per E-Mail, mittels WeTransfer o.ä. oder auf dem Postweg möglich und müssen enthalten:

- ein pdf oder Druckexemplar des veröffentlichten Beitrages (wenn Zeitungsartikel oder Online-Veröffentlichung) bzw. einen Mitschnitt der Sendung/des Beitrags (wenn TV- oder Hörfunkbeitrag)

- den Artikel in Word oder als pdf für die Jury (bei TV- oder Hörfunkbeitrag zusätzlich zum Video-/Audio-File bitte eine Abschrift), Verfasser und Medium dürfen hier nicht erkennbar sein
- ein Begleitschreiben mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum des Autors, Name des Beitrags, Erscheinungsdatum und -ort
- Als Datenträger für Beiträge, die per Post eingesandt werden, muss ein USB-Stick verwendet werden.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) e.V.
Stichwort: DOSB-/VDS-Preis „Der Sport in Corona-Zeiten“
Hauptstraße 116
68259 Mannheim
E-Mail: office@sportjournalist.de

Warum engagieren sich Menschen ehrenamtlich im Sport?

Sportbünde des Landes Rheinland-Pfalz präsentieren Ergebnisse am 3. September online

(DOSB-PRESSE) Seit März beschäftigen sich die regionalen Sportbünde Rheinland, Rheinhessen und Pfalz sowie der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz mit dem Thema „Personalentwicklung im Sport“. Das Projekt wird im Rahmen des Innovationsfonds des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) gefördert. Grundlage der Untersuchung ist eine von der Universität des Saarlandes entwickelte und im rheinland-pfälzischen Sport getestete Methode zur Messung der Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in Sportvereinen. Die Ergebnisse werden am 3. September in einem Online-Seminar im Rahmen der „Zukunftsbausteine“ des Sportbundes Pfalz präsentiert.

Die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes im Sportverein in der Bevölkerung ist zwar nach wie vor hoch, dennoch kann man nicht von einer Selbstverständlichkeit ausgehen und zukünftig auf ein dauerhaftes und engagiertes freiwilliges Engagement der Funktionsträger setzen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, von welchen personen- und vereinsbezogenen Faktoren die individuelle Bereitschaft für eine dauerhafte Mitarbeit im Sportverein abhängig ist? Erste Ergebnisse liefert nun die Untersuchung der rheinland-pfälzischen Sportbünde, die am 3. September vom Sportbund Pfalz präsentiert werden.

Zur Einführung ins Thema stellt Dr. Monika Frenger (Lehrstuhl für Sportökonomie und Sportsoziologie der Universität des Saarlandes) wissenschaftliche Erkenntnisse rund um das Thema „Ehrenamtsforschung“ vor. Ihre zentralen Fragen sind:

- Warum engagieren sich Personen ehrenamtlich?
- Wie lassen sich Personen für ein Ehrenamt gewinnen?
- Welche Faktoren haben Einfluss auf die Tätigkeit?
- Wie kann die Bindung erfasst/gemessen werden?
- Gibt es Erfolgsfaktoren, welche die Bindung steigern?

Projektkoordinator Martin Hämmerle vom LSB Rheinland-Pfalz präsentiert danach die Daten und Ergebnisse, die aus den Angaben von zehn rheinland-pfälzischen Sportvereinen gewonnen wurden. Er geht dabei auf folgende Fragen ein:

- Welche Motive sind den Ehrenamtlichen bei Ihrer Tätigkeit besonders wichtig?
- Werden die Motive zur Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit tatsächlich erfüllt?
- Aus welchen Gründen wird eine Beendigung der Tätigkeit wahrscheinlich?

Aus den Ergebnissen können Empfehlungen für die Vorstandsarbeit hinsichtlich der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen für eine langfristige Tätigkeit im Sportverein gegeben werden.

Die Veranstaltung ist gebührenfrei und für jeden zugänglich. Es wird ausreichend Gelegenheit für Fragen und Diskussion geben.

[Informationen und Anmeldung](#)

Junior-Vernetzungstreffen der Deutschen Sportjugend

Anmeldeschluss für die digitale Veranstaltung ist der 31. August 2020

(DOSB-PRESSE) Am 11. und 12. September veranstaltet die dsj das Juniorteam-Vernetzungstreffen. Bedingt durch die anhaltenden Auswirkungen rund um Covid-19, findet das diesjährige Vernetzungstreffen digital statt.

Für das Juniorteam-Vernetzungstreffen ist ein vielfältiges Programm aus virtuellen Netzwerk- und Mitmachangeboten geplant. Als besonderes Highlight werden die Gewinner*innen der diesjährigen Juniorteam-Challenge prämiert:

Das Juniorteam-Vernetzungstreffen richtet sich an die aktiven Juniorteamer*innen und die Multiplikator*innen (verantwortliche Personen für ein Juniorteam) aus den dsj-Mitgliedsorganisationen und ihren Untergliederungen sowie an Interessierte, die an einer Mitarbeit bzw. Gründung eines Juniorteam interessiert sind. Das Juniorteam-Vernetzungstreffen der dsj dient dem Austausch und der Vernetzung der Juniorteam auf Bundesebene. Es ist ein Format, um sich zu aktuellen Themen und Entwicklungen im Bereich der Juniorteam auszutauschen und gemeinsam Handlungsweisen zu entwickeln. Zentraler Bestandteil ist zudem der Good-Practice-Austausch: Ideen und Erfahrungen werden miteinander geteilt und Kontakte geknüpft.

Das Programm und weitere Informationen zur Veranstaltung stehen auf der [Veranstaltungsseite](#) zur Verfügung und werden stetig aktualisiert. Anmeldungen sind ab dem 10. August 2020 möglich.

Anmeldeschluss ist der 31.08.2020.

Ansprechperson für Fragen zur Veranstaltung ist Juan Fleck (E-Mail: fleck@dsj.de, Tel. 069 6700-261).



Mit einem Weltrekordversuch Handballgeschichte schreiben

Unter dem Slogan „Deutschland wirft sich warm – der Weltrekord“ wird es am Samstag, den 12.09.2020, einen bundesweiten Wettbewerb geben

(DOSB-PRESSE) Der Weltrekord-Versuch „Most handball passes by a team in 1 hour“ wird am 12. September zwischen 10.00 und 17.00 Uhr stattfinden. Deutschlandweit können sich alle Mannschaften anmelden.

Dieser Zeitraum wurde gewählt, um einer eventuellen Hallenproblematik zu umgehen. Nicht jeder Verein verfügt über mehrere Hallen, so dass durch den gegebenen Zeitraum mehrere Mannschaften eines Vereins teilnehmen können.

Welche Mannschaft schafft es, die meisten Handball-Pässe innerhalb 60 Minuten zu spielen? Welche Mannschaft darf sich nach dem Wettbewerb mit der Guinness-World-Records-Urkunde rühmen?

Der Handballsport braucht mediale Aufmerksamkeit. Das ist die Intention hinter diesem Projekt. Zudem wird durch dieses Projekt ein gemeinnütziger Zweck unterstützt. Jede Alters- und Spielklasse kann an diesem Wettbewerb mitmachen, egal ob groß oder klein.

Gespielt wird in einem vorher markierten Feld. Die zehn Teilnehmer*innen stehen an der jeweiligen Markierung mit einem Abstand von fünf Metern zueinander. Mit einem Schiedsrichter-Pfiff als Startsignal starten die 60 Minuten.

Nun muss das Team versuchen, so viele Pässe wie möglich zu spielen. Dabei ist es wichtig, dass der Pass gefangen und mit einer Hand / beiden Händen gespielt werden muss. Nur dann zählt der Pass. Bei einem gescheiterten Fang-/ Passversuch, wird lediglich dieser Pass nicht gewertet.

Um einen neuen Rekord aufstellen zu können, muss die Grenze von 1.500 Pässen innerhalb der 60 Minuten übertroffen werden. Der Handball muss in einer bestimmten Reihenfolge gepasst werden. Mit einem Schiedsrichter-Pfiff als Endsignal wird die erreichte Passanzahl in einem dafür vorgefertigten Dokument notiert. Der gesamte Rekordversuch muss per Video aufgezeichnet werden. Innerhalb 60 Minuten nach Rekordversuch müssen die geforderten Unterlagen beim Handballverband Schleswig-Holstein (HVSH) eingehen. Am 14. September 2020 werden die drei besten Mannschaften an Guinness World Records geschickt, dort werden alle Beweise geprüft.

Aufgrund der derzeitigen Situation um die Corona Pandemie wird die offizielle Übergabe der Urkunde durch einen Rekordrichter der Guinness World Records zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden, dazu ergeht eine gesonderte Einladung.

Die Teilnahmegebühr jeder teilnehmenden Mannschaft beträgt 50 Euro. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ein für den Weltrekordversuch extra angefertigtes T-Shirt zu bestellen. Der Ertrag des T-Shirt-Verkaufes geht in einen Topf für eine bundesweite Förderung des Schulhandballs.

[Weitere Informationen](#)

[Anmeldung](#)

Absage für kirche.läuft 2020

DJK hätte Lauf nur ohne Rahmenprogramm abhalten können

(DOSB-PRESSE) Monatelang haben der DJK Sportverband und seine Partner gehofft und die Entwicklung der Pandemie aufmerksam verfolgt. Aber nach zahlreichen Rücksprachen mit der Stadt Köln und auf Basis der neuen Erlasse des Landes NRW wird der Stadionlauf kirche.läuft nicht stattfinden.

Zwar sind Läufe unter strengen Hygienebedingungen möglich, allerdings dürften kein Rahmenprogramm und keine Begegnung stattfinden.

Nicht einmal ein stark eingeschränktes Rahmenprogramm wäre erlaubt und somit ist es nicht möglich Glaube & Bewegung erlebbar zu verbinden, teilt der DJK Sportverband mit.

Allerdings gibt es bereits einen Termin für das kommende Jahr am 27. Juni 2021.

SOD Jahresbericht 2019 erschienen

Interview mit Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer – „Gemeinsam stark“ wird wirklich gelebt!

(DOSB-PRESSE) Der Jahresbericht 2019 von Special Olympics Deutschland ist erschienen und steht als pdf-Datei zum Download bereit. Er umfasst auf mehr als 90 Seiten in attraktiver Aufmachung Berichte aus allen Bereichen des Dachverbandes und der Landesverbände.

Unter der Überschrift „2019 – Das Jahr Eins einer neuen Ära“ geben die einzelnen Fachbereiche und die Landesverbände ihren Jahresrückblick, verbunden mit emotionalen Fotos und unterlegt mit zahlreichen Daten und Fakten, Grafiken und Zitaten.

Die Sicht der Athlet*innen spiegelt sich u.a. im einführenden Interview mit Mark Solomeyer – „Gemeinsam stark“ wird wirklich gelebt! - wider. Auch Rückblick und Resümee der Deutschen Delegation bei den Special Olympics World Games Abu Dhabi 2019 übernehmen die „Gesichter des Teams SOD“ Annika Schwab, Caroline Flegel und Ralf Andrasch.

Die weiteren Kapitel beschäftigen sich mit den Themen Sportförderung und ehrenamtliches Engagement in der Sportentwicklung bei SOD, Verbandsentwicklung im Zeichen von Teilhabe und Inklusion, Alltagsbewegung für inklusive Lebenswelten sowie Kommunikation und Marketing.

[SOD Jahresbericht 2019](#)

Mit Inklusion gewinnen

Neuer Flyer im Bereich Inklusion im und durch Sport

(DOSB-PRESSE) Im neu erschienen Flyer des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) „Mit Inklusion gewinnen“ werden die wichtigsten Aufgaben für Inklusion im und durch Sport, die DOSB AG-Inklusion, sowie grundsätzliche Themen zur Inklusion vorgestellt. An mehreren Stellen kann man über den QR-Code weitere Informationen auf den Inklusionsseiten des DOSB

erhalten. Das Titelbild des Flyers ist die Gebärde für Sport, die zwei sich aneinander vorbeibewegenden Daumen, denn Sport ist das, was uns verbindet.

Wenn Sie den Flyer als Druckexemplar erhalten möchten, wenden Sie sich bitte per Mail mit der gewünschten Stückzahl an **Barbara Pohl**. Alle Mitgliedsorganisationen und Vereine sind herzlich eingeladen, den Flyer auszulegen und/oder an Vereine und Interessierte zu verteilen.

Hier kommen Sie zu dem [barrierefreien PDF](#).

Sportbund Pfalz: Hygiene-Inspektor neu im Corona-Beratungsteam

Sportbund bietet auch Online-Seminar zum Thema Hygiene

(DOSB-PRESSE) Um Fragen rund um Corona-Themen beim Sport im Verein zu beantworten, hat der Sportbund Pfalz für seine Mitgliedsvereine einen Beratungsservice auf der Homepage und ein Beratungsteam installiert, das per E-Mail kontaktiert werden kann. Neu in diesem Team ist jetzt ein Hygiene-Inspektor. Erstmals bietet der pfälzische Dachverband auch Hygiene-Seminare und -Zertifikatslehrgänge an.

Abstandsregeln im Innen- oder Außenbereich, Rechtsfragen zur Mitgliederversammlung oder zur aktuell gültigen Corona-Bekämpfungsverordnung, das Soforthilfeprogramm des Landes für in Existenznot geratene Vereine, Hygiene-Tipps beim Sporttreiben – um diese und viele andere Themen, mit denen sich die Vereine in Zeiten von Corona beschäftigen müssen, kümmert sich das Corona-Beratungsteam des Sportbundes Pfalz. Neu hinzugekommen ist jetzt Hygiene-Inspektor Heiko Magin, der hauptberuflich im Gesundheitsamt Germersheim arbeitet. Heiko Magin beantwortet Fragen zur Hygiene beim Betrieb von Vereinsgaststätten, beim Verkauf von Speisen und Getränken, bei der Durchführung von Veranstaltungen sowie beim Sport im Freien und in der Sporthalle. Darüber hinaus ist er Ansprechpartner rund um das Thema Legionellen, das zwar nichts mit dem Coronavirus direkt zu tun hat, aber in der momentanen Situation ein Problem werden kann, wenn Sanitäreinrichtungen über einen längeren Zeitraum (Corona bedingt, Sommerpause) nicht genutzt werden.

Mitgliedsvereine und -fachverbände des Sportbundes Pfalz können ihre Fragen per E-Mail an das Beratungsteam schicken: coronaberatung@sportbund-pfalz.de

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Wider die Nichtschwimmer-Nation

Die DLRG-Petition „Rettet die Bäder“ hat die Bundesregierung erreicht

Alljährlich, wenn die Temperaturen zur Abkühlung in Freibäder, an Seen und Strände locken, dann bricht die Zeit der traurigen Nachrichten an. Bade-Unfälle mit oft genug tödlichem Ausgang für Erwachsene, Kinder und Jugendliche gehören als traurige Begleiter regelmäßig zur Sommer- und Ferien-Saison. Für diesen sehr besonderen „Corona-Sommer“ vermeldete die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) vor dem vergangenen Wochenende 192 tödliche Badeunfälle, dies seien 63 weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. An diesem Wochenende kamen tragischerweise nochmal 11 dazu. „Der Frühling und die ersten Sommermonate in diesem Jahr waren bislang doch eher verhalten, und das spiegelt sich in den erfassten Zahlen wider“, teilte DLRG-Sprecher Achim Wiese mit. Im Jahr 2019 sind offiziell 417 Menschen ertrunken, wobei die Rettungsschwimmer 950 Mal in letzter Sekunde das Allerschlimmste verhindern konnten. Derzeit sind rund 47.000 DLRG-Mitglieder überall im Bundesgebiet mit Argusaugen für die Sicherheit von Badegästen wie Wassersportlern im Einsatz.

Jede der tödlichen Tragödien ist eine zu viel und erinnert an eine der größten Schwachstellen sportlicher Betätigung zwischen Boden- und Nordsee. Fast zwei Drittel aller zehnjährigen Kinder in diesem Lande sind nach einer Statistik von 2017 „keine sicheren Schwimmer“. Über die Hälfte der Bevölkerung gehört zu den Nichtschwimmern oder unsicheren Schwimmern. Seit Jahren beobachtet die DLRG mit ihren derzeit 574.130 Mitgliedern und mehr als 1,2 Millionen Förderern den gefährlichen Trend in Deutschland zur Nichtschwimmer-Nation. Noch mehr beängstigende Fakten gefällig? Seit dem Jahr 2003 wurden in Deutschland jährlich im Durchschnitt 80 Schwimmbäder geschlossen. Einem Viertel sämtlicher Grundschüler im Bundesgebiet fehlt mittlerweile der Zugang zu einem Schwimmbad.

„Schwimmen-Können ist so etwas wie eine Lebensversicherung. Doch die Risiken zu ertrinken, sind unter solchen Voraussetzungen eher größer geworden als kleiner“, formuliert DLRG-Pressesprecher Achim Wiese die beträchtlichen Sorgen der Lebensretter zu Wasser. Energisch drängt die 1913 begründete und weltweit größte Organisation dieser Art darum auf Verbesserungen. Zumindest über einen ersten parlamentarischen Achtungserfolg dürfen sich DLRG-Präsident Achim Haag und seine Mitstreiter jetzt freuen. Die vor zwei Jahren von ihnen ins Leben gerufene und schon mehr als 120.000 Mal unterschriebene Online-Petition mit dem Titel „Rettet die Bäder“ wurde Anfang Juli vom entsprechenden Ausschuss des Bundestags einstimmig angenommen. Nach dieser Hürde liegt der große Wasserball nun bei der Bundesregierung. Die ersten Unterschriften hatte Haag voriges Jahr in Berlin per Rettungs-Boot über die Spree zu den Abgeordneten gebracht, zudem Anfang dieses Jahres im Bundestags-Sportausschuss die dramatische Lage geschildert.

„Jedes Kind soll die Chance haben, frühzeitig schwimmen zu lernen“, verweist Achim Wiese auf den Kern der Forderung. Mehr Bäder müssten her, wobei das auch aus DLRG-Experten-Sicht keineswegs nur Orte seien, um das Schwimmen zu erlernen. Das seien zugleich Stätten der Freizeit, des ambitionierten Sports sowie der sozialen Kontakte, gerade auch für

Heranwachsende. „Ein Bad ist also viel mehr als ein Bad“, so Achim Wiese. Entsprechend groß seien die Erwartungen speziell an Innenminister Horst Seehofer, der im Dezember für 2021 einen „Goldenen Plan“ zur Sanierung der Sportstätten insgesamt ankündigte. Für Achim Wiese ist die ministerielle Aussage etwas differenzierter zu deuten. „Wir haben das bei unseren Gesprächen mit der Politik allerdings so verstanden, dass es einen ‘Goldenen Plan’ speziell für Bäder geben soll.“

Im Unterschied zu den anderen Sportanlagen hat die „Abteilung nasses Element“ schon fleißig mit den Vorarbeiten für den in Aussicht stehenden Milliarden-Segen begonnen. Im vorigen Jahr wurde eine nationale Bäder-Analyse gestartet, mit der DLRG und die Gesellschaft für Badewesen unter Federführung des Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) erstmals haarklein sämtliche Bäder im Bundesgebiet erfassen wollen samt ihrem Profil, Zustand und den Wasserflächen. Bei Abschluss der Studie noch im laufenden Jahr wird endlich einmal Klarheit darüber herrschen, wie viele Bäder überhaupt noch übrig sind und was ihre Sanierung und Instandhaltung wohl kosten wird.

Vor zwölf Jahren schätzte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Sanierungskosten für sämtliche Freiluft- und Hallenbäder auf bis zu 14 Milliarden Euro. Eine Summe, die heute geringer ausfallen dürfte, wenn seither pro Jahr 80 Bäder und insgesamt fast eintausend davon verloren gingen. Aktuellere Zahlen von Experten der Bäder- und Badekultur gehen von insgesamt 6.500 dieser Wasser-Sportstätten aus, deren Sanierung mit rund 5 Milliarden Euro zu veranschlagen sei. Eine Rechnung, die viel zu billig daherkommt. Ohne neue und zusätzliche Frei- und Hallen-Bäder kann es unmöglich nicht abgehen, wenn Deutschland seinem unrühmlichen Nichtschwimmer-Status ernsthaft etwas entgegensetzen will. „Wir hatten lange Geduld“, formuliert DLRG-Sprecher Wiese die Erwartungen der etwa 1,8 Millionen Mitglieder und Förderer starken Organisation. „Inzwischen ist die Situation dramatisch. Das Ende der Fahnenstange ist erreicht, wie man ja so schön sagt.“

Andreas Müller

DTB-Ehrenpräsident Rainer Brechtken vollendet 75. Lebensjahr

16 Jahre an der Spitze des Deutschen Turner-Bundes (DTB)

Rainer Brechtken, der Ehrenpräsident des Deutschen Turner-Bundes (DTB), vollendet am 15. August sein 75. Lebensjahr. Rainer Brechtken wurde auf dem Deutschen Turntag im November 2000 in Leipzig zum Präsidenten des DTB gewählt. Dieses Amt hatte er nach mehreren Wiederwahlen bis zum 1. Oktober 2016 beim außerordentlichen Turntag in Frankfurt inne, wo der Regensburger Jurist Dr. Alfons Hölzl seine Nachfolge antrat.

Brechtken hatte damals seinen vorzeitigen Rückzug langfristig angekündigt, um seinem Nachfolger Gelegenheit zur Einarbeitung mit Blick auf das Internationale Deutsche Turnfest 2017 in Berlin zu geben. Für seine hohen Verdienste im DTB ernannte ihn der Turntag zum Ehrenpräsidenten. Im gleichen Jahr bei der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) im Dezember 2016 in Magdeburg wurde ihm die DOSB-Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Rainer Brechtken wurde in Ludwigsburg geboren. Der heute in Schorndorf lebende Diplom-

Verwaltungswirt arbeitete hauptberuflich u.a. im Jugendamt der Stadt München (1966 bis 1969) und danach bis 1974 bei der Stadtverwaltung in Schorndorf, bevor er parlamentarischer Berater der SPD-Landtagsfraktion von Baden-Württemberg wurde. Von 1980 bis 2001 war er selbst Mitglied des Landtags, hier dann auch zeitweilig politischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion.

Der „gelernte“ Leichtathlet und ambitionierte Marathonläufer, der u.a. den New York City Marathon absolvierte, begann seine regionale Ehrenamtskarriere 1994 als Präsident beim Schwäbischen Turnerbund. Dieses Amt hatte er bis 2012 inne. Parallel dazu wurde er 1996 zum Vizepräsidenten in den DTB mit Prof. Dr. Jürgen Dieckert (geb. 1935) an der Spitze gewählt. Auf Landesebene gehörte er weiterhin von 1995 bis 2003 dem Württembergischen Landessportbund (WLSB) als Vizepräsident an, der ihn 2014 in Schwäbisch Gmünd für seine hervorragenden Verdienste im organisierten Sport in Württemberg mit dem WLSB-Ehrenring die höchste Auszeichnung des Verbandes verlieh. Ab 2002 und bis zur Auflösung 2006 war Brechtken Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland. Von 2008 bis 2014 war er ferner Vorsitzender der Konferenz der Spitzenverbände im DOSB.

In seine Amtszeit als DTB-Präsident fielen nicht nur drei (internationale) Deutsche Turnfeste, der DTB war auch Gastgeber u.a. einer Trampolin-WM in Hannover, der Faustball-WM in Niedersachsen sowie von zwei WMs in der Rhythmischen Sportgymnastik. Diese ansehnliche Palette internationaler wettkampfsportlicher Höhepunkte wurde dann sogar noch weiter getoppt durch die Turn-WM 2007 und die Gymnastik-WM 2015, wo DTB-Präsident Brechtken Spitzensport-Gäste aus der ganzen Welt in „seiner“ Landeshauptstadt Stuttgart begrüßen konnte. Apropos Spitzensport: Der war dem Jubilar auch über das Kunstturnen hinaus immer ein großes Anliegen, insbesondere was die Legitimation seiner öffentlichen Förderung angeht: „Es geht nicht allein um Medaillen. Es geht um den Anspruch des Individuums auf die Entfaltung und Entwicklung seiner besonderen Begabungen und darum, sich mit anderen messen zu können. Medaillen sind der Nebeneffekt des eigentlichen Anspruchs, nämlich junge Menschen zu fördern, die eine Begabung zum Hochleistungssport haben.“ In diesem vor einigen Jahren von Brechtken geäußerten Credo vermischt sich eine politische Positionierung mit einer pädagogischen Imprägnierung.

Ein ganz anderes „präsidiales“ Anliegen im DTB war Präsident Brechtken stets der weitere Ausbau der Dienstleistungen für die zukunftssichere Entwicklung der rund 20.000 Vereine im DTB. Sie sollten erkennen und davon profitieren, was der DTB als nationaler Dachverband zu ihrer Unterstützung zu leisten vermag: „Rainer Brechtken hat in seiner 16-jährigen Amtszeit die Entwicklung des DTB zu einem modernen Spitzensportverband und Dienstleister für die Turnbewegung maßgeblich vorangetrieben. Für sein großes Engagement und Herzblut gebührt ihm große Anerkennung und unser Dank. Zu seinem 75. Geburtstag wünschen wir ihm alles Gute, weiterhin Gesundheit und Vitalität,“ gratuliert der amtierende DTB-Präsident Alfons Hölzl und bedauert gleichzeitig, dass der ursprünglich geplante Festakt zum 75. Geburtstag des Ehrenpräsidenten Brechtken wegen der Corona-Pandemie leider vorzeitig abgesagt werden musste.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Ein Leben für den Ringkampfsport

„Herzblut-Trainer“ Heinz Ostermann wird 80

Er wurde am 14. August 1940 zwar in Danzig geboren, doch aufgewachsen und groß geworden ist er im Saarland. Deshalb darf man Heinz Ostermann getrost einen Saarländer nennen - einen der erfolgreichsten Trainer des deutschen Sports, mit einer der längsten Dienstzeiten aller Bundestrainer. Sie dauerte von 1966 bis 1991, sagenhafte 25 Jahre. Sie machte den Deutschen Ringer-Bund (DRB) zum stärksten Ringer-Verband der westlichen Welt, als die „Ostblock-Nationen“ - voran die UdSSR, Ungarn, Bulgarien - die Matten beherrschten. 101 Medaillen auf internationalen Ringermatten erkämpften seine Athleten in dieser Zeit: neun bei Olympischen Spielen, 32 bei Weltmeisterschaften, 60 bei Europa- Titelkämpfen. 30 davon glänzten golden.

Es war ein Vierteljahrhundert der Erfolge, das der „Herzblut-Trainer“ (Zitat DRB-Präsident Manfred Werner) dem Traditionssport Ringen in Deutschland bescherte. Mit Athleten, an deren klangvolle Namen sich der Sportinteressierte gern erinnert - wie Wilfried Dietrich, Adolf Seger, Martin Knosp, Pasquale und Claudio Passarelli, Rifat Yildiz, Rainer Heugabel, Gerhard Himmel, Karl-Heinz Helbing, Markus Scherer.

Ringen ist Heinz Ostermann - wie man so schön sagt - in die Wiege gelegt worden: Sein Vater Fritz war 1932 Deutscher Meister im griechisch-römischen Bantamgewicht, und wurde natürlich sein Ausbilder - in Köllerbach, Heusweiler, Burbach, Malstatt. Gemeinsam rangen Vater und Sohn sogar noch in einer Mannschaft.

Heinz Ostermanns Talent gipfelte in zwei DM-Silbermedaillen: 1958 im Freistil-Bantamgewicht der Männer, als 18jähriger! Und 1959 im Freistil-Feder bei den Junioren.

Größer aber war wohl sein Talent als Trainer. Nach seinem Diplom-Abschluss an der Sportschule Saarbrücken machte er sich zuerst als Landestrainer einen Namen; einen so guten, dass der damalige Verbandspräsident Walter Lippold ihn 1966 im Schnellverfahren zum Bundestrainer ernannte. Per Telefonat! Das die ehemalige Verbandszeitschrift „Der Ringer“ später so wiedergab: „Herr Ostermann, packen Sie ihre Koffer! Sie sollen unsere Nationalmannschaft bei der EM in Essen betreuen“.

Die Europameisterschaft in Essen 1966 mit Bantam-Gold für den Untertürkheimer Fritz Stange wurde ein erfolgreicher Auftakt für Ostermann für eine lange Erfolgsgeschichte. Natürlich hatte sie auch ihre „Schaltjahre“. Doch der Verband zeigte stets Vertrauen und Geduld, schätzte des Bundestrainers Stärken: Seine Vermittlungskunst; dass er moderne Strukturen aufbaute - wie z.B. die Videoanalyse; dass er aus ehemaligen Aktiven wertvolle Trainerassistenten machte; auch, dass er vor Wettkämpfen „mit uns Athleten die letzten Pfunde 'runterschwitzte“, erinnert sich der frühere Weltklasse-Leichtgewichtler Erich Klaus (AV Reilingen).

Ein anderes Verdienst Ostermanns ist die harmonische Zusammenführung der Spitzenringer aus Ost und West in der Wendezeit 1989/90, zusammen mit DDR-Trainer Wolfgang Nitschke. Der Leipziger nennt sie „beispielhaft für den deutschen Sport“.

Erster Höhepunkt der „neuen“ Deutschen Ringer-Nationalmannschaft dann im Oktober 1990, die WM griechisch-römisch in Rom: Gold für Maik Bullmann und Rifat Yildiz, Silber für Jannis Zamanduridis (den heutigen Sportdirektor).

Glücksmomente, damals, in der „ewigen Stadt“ ... die schon ein Jahr später, 1991, für den Chefrainer Ostermann jäh endeten: Nach zwei grandiosen Europameisterschaften in Aschaffenburg und Stuttgart (mit zwölf von 20 möglichen Medaillen) wurde der deutsche Chefrainer vom Ringer-Weltverband für zwei Jahre für alle internationalen Wettbewerbe gesperrt. Der Deutsche Ringerbund trennte sich gar von ihm.

Ostermann, bekannt auch als verbaler Kämpfer, hatte sich während der Titelkämpfe zu intensiv an einer internationalen Protestaktion vieler Landestrainer beteiligt. Sie richtete sich gegen ein unsinniges neues Passivitätsreglement, das vom weltweit geschätzten sid - Sportjournalisten Karl Adolf Scherer als „verbandseitig verordneter Selbstmord“ bezeichnet wurde. Trotzdem: Die FILA-Funktionäre und der DRB fühlten sich verletzt, Ostermann musste gehen.

Es folgte ein arbeitsrechtlicher Prozess-Marathon, den Ostermann 1994 mit einem „Schultersieg“ gewann: er bekam - ohne Arbeit - sein Trainergehalt zugesprochen bis 1997.

Eine sportliche Durststrecke gab es für Ostermann nach seiner Entlassung jedoch nicht: 15 Jahre lang war der Bundestrainer a.D. Instrukteur, Plänemacher und Trainer in den Studios seines früheren Schützlings Erich Klaus; blieb somit top-fit und sagte sofort „ja“, als der Österreichische Ringerverband ihm die Stelle eines Sportdirektors und Trainers anbot.

Da war Ostermann, 2007, immerhin schon 67 Jahre alt. Seine Zielsetzung war, erinnert sich Toni Marchl, Vizepräsident Sport des ÖRSV „...mit Österreich internationale Medaillen zu gewinnen“. Von denen war das Alpenland damals „so weit entfernt wie die Holländer von Medaillen im alpinen Skisport“. Es wurden stattliche 15! Und: „der ÖRSV von heute trägt die Handschrift Heinz Ostermann“. Verewigt mit einem Platz in der Hall of Fame.

Nach den Olympischen Spielen von Rio 2016 endete die Ära Ostermann in Österreich. Noch nicht ganz aber in Deutschland, wo er zwei, drei Tage in der Woche wieder in den Fitness-Studios von Erich Klaus tätig ist. Nur an diesem 14. August 2020 nicht. Da wird Heinz Ostermann in seinem neuen Domizil, dem lothringischen Dörfchen Puttelange-aux-Lacs, 30 Kilometer von Saarbrücken entfernt, seinen 80. Geburtstag genießen: auf seiner kleinen Ranch, mit Lebenspartnerin Rosi, dem Collie Taka und zwei Reitpferden. Letzteren gehört seine Liebe seit Jahrzehnten. Und die älteren Ringer erinnern sich daran, dass sie mit Heinz Ostermann als Ausgleichstraining nicht nur Kanu auf der Donau fahren oder steile Bergpfade gehen mussten, sondern gelegentlich auch in den Sattel steigen.

Nachtrag: Eine Versöhnung Ostermanns mit den Funktionären hat übrigens längst stattgefunden: so ehrte ihn der Weltverband 2011 mit der Trophäe „Trainer des Jahres“ und der DRB ernannte ihn 2017 zu seinem Ehrenmitglied, diesen - wie Präsident Manfred Werner sagte - „herausragenden Kopf in der Welt des Ringens“ .

Klaus Angermann

LESETIPPS

STADION. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports

Ausgabe 44 (2020) ist jetzt erschienen

Der Neustart von STADION im vergangenen Jahr nahm einen erfreulichen Verlauf. Die beiden Ausgaben fanden in den Medien intensive Beachtung: Zwei Artikel im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* berichteten ausführlich und lenkten die Aufmerksamkeit anderer europäischer Medien auf die Fachzeitschrift. Ferner war eine frühe STADION-Ausgabe explizit Referenzpunkt eines ganzseitigen Artikels in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: Der Potsdamer Sporthistoriker Hans Joachim Teichler fasste den Prozess zusammen, der zur Absage der Olympischen Spiele 1940 führte; dabei stützte er sich auch auf eine detaillierte Studie, die im 6. Jahrgang von STADION erschienen ist.

STADION 44 (2020), 1 – Inhalt

Heiner Gillmeister, Deutsche Kurorte als Schaubühnen für die „English sports“ Tennis und Golf – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 5–33, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-5

Philippe Vonnard, Gathering Europe in Football: UEFA, the Development of European Football and the Cold War (1949–1961) – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 34–60, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-34

Alexander Priebe, Die Abteilungen für Luftfahrt an deutschen Universitäten unter dem NS-Regime – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 61–85, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-61

Jutta Braun, 30 Jahre deutsche Sparteinheit: Von der Epochenäsur 1989/90 zur geteilten Erinnerung – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 86–104, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-86

Andre Gounot, Vom Vereins- zum Staatssport: Der Transformationsprozess des kubanischen Sportsystems in den ersten Jahren der Ära Fidel Castro (1959–1962) – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 105–137, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-105

Pierre-Alban Lebecq & Jean Saint-Martin, Paschal Grousset et les éducations physiques françaises et étrangères dans le contexte géopolitique européen et impérialiste (1880–1914) – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 138–157, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-138

Fabien Conord, Les nationalistes français et le milieu sportif, de l'entre-deux guerres aux années 1960: Une relation privilégiée – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 158–182, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-158

Joris Lehnert, Literaturbericht zur neuesten Historiographie der Tour de France – und zu Raymond Poulidors Tod – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 183–203, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-183

Cyril Thomas, Pascal Charroin & Bastien Soule, Les relations franco-kényanes dans les courses de fond: Un processus postcolonial singulier (1960–2019) – Stadion, Bd. 44, 1/2020, S. 204–225, DOI: 10.5771/0172-4029-2020-1-204

Prof. Dr. Manfred Lämmer